

Prof.dr. Anisa Trbonja-Omanić
Fakultet humanističkih nauka
Univerziteta „Džemal Bijedić“ u Mostaru

UDK 371.3 : 811.122.2'243]
DOI 10.57136/2744-2500.2024.19.19.103

Pregledni rad

KULTURVERMITTLUNG IM DAF-UNTERRICHT

ZUSAMMENFASSUNG:

Obwohl im Fremdsprachenunterricht linguistischen Inhalten, wie z.B. Grammatik und Wortschatz, immer noch der Vorrang vor kulturellen Themen gegeben wird, wird mit diesem Beitrag versucht, diese Unterrichtspraxis zu durchbrechen und auf neue Aspekte und Themen des kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterricht hinzuweisen. In diesem Beitrag wird die Rede von der Kultur, ihrer Rolle und der Kulturvermittlung im DaF-Unterricht am Tourismusstudium sein, denn die Fremdsprachen können nicht getrennt von der Kultur gelernt werden. Sprache und Kultur stehen in einer gegenseitigen Wechselwirkung und die Beziehung zwischen ihnen ist multilateral. Das betrifft vor allem den Unterricht an Universitäten und Schulen, wo die effektive Vermittlung interkultureller Kompetenzen und fachbezogener Kenntnisse stattfinden soll. Der Fremdsprachenunterricht soll den interkulturell kompetenten Lernenden entwickeln. Um das zu erreichen, werden in diesem Beitrag bestimmte Phänomene, wie z.B.: Interkulturalismus, interkultureller Ansatz und interkulturelle Kompetenz beschrieben, welche auch der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen angesprochen hat. Inzwischen wurde der interkulturelle Ansatz als eine neue Unterrichtsmethode gewonnen.

Schlüsselwörter: Kultur, Kulturvermittlung, Interkulturalismus, interkultureller Ansatz, interkulturelle Kompetenz

Einleitung:

Im Fremdsprachenunterricht werden nicht nur Sprachwissen und Sprachfertigkeiten erworben sondern dadurch wird auch die Kultur des Zielsprachlandes vermittelt, denn die Sprache ist der Träger der Kultur, die auf

diese Art und Weise (durch Sprache und Kommunikation) von Generation zu Generation und in verschiedene Gesellschaften übertragen wird. Die Kultur ist als unabdingbarer Teil unseres Lebens, unserer Gesellschaft zu verstehen. Das Kulturverständnis wird nicht nur durch eine bestimmte Fremdsprache, sondern durch viele, bzw. durch alle bis dahin gelernten Fremdsprachen im Allgemeinen bestimmt und durch den kulturell pluralistischen Charakter der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft geprägt. Um den Herausforderungen der gegenwärtigen Zeiten entgegenzukommen, muss man sich hierzulande mit Begriffen wie *Interkulturalismus*, *interkulturelle Kompetenz* und *interkulturelle Sensibilität* befassen. Die heutige Gesellschaft soll sich bemühen, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln, zu handhaben und zu praktizieren, u.z. in erfolgreichen und langwierigen Lernprozessen und im lebenslangen Lernen. Das betrifft vor allem Schulen und Universitäten, wo die effektive Vermittlung interkultureller Kompetenzen und fachbezogener Kenntnisse stattfinden soll, denn im Fremdsprachenunterricht werden interkulturelle Kompetenzen entwickelt und gefördert, die den interkulturell kompetenten Studenten schaffen, der bewusst der gegenwärtigen Welt und Erkenntnissen ist, sich so verhält und lebt.

Die Kultur

Da Kultur soll unbedingt als ein breiterer Begriff verstanden werden, dh. als ein Zusammenschluss von Hoch-, Populär- und Tiefenkultur. Während man unter Hochkultur Begriffe wie Literatur, Musik, Kunst und Religion versteht, beschreibt die Populärkultur unter anderem Phänomene wie Sitten, Rituale und Lebensweise und die Tiefenkultur grundlegende Ideen, wie Auffassungen über Schönheit, Zeit und Arbeit. Unter Kultur wird, allgemein gesagt, alles, was der Mensch geschaffen hat, verstanden. Zu ihr gehören also „Sprache, Religion, Wirtschaft, der Umgang mit der Natur, Kunstgegenstände, Musik, Literatur, Traditionen und Bräuche sind Bestandteile der menschlichen Kultur - also alles, was die Menschen mit ihren Händen, mit ihrer Intelligenz und ihrer Phantasie selber gemacht haben.“¹ Im digitalen Etymologischen Wörterbuch von Pfeifer² wird Kultur als „geistig-sozialer Entwicklungsstand sowie Gesamtheit der

1 <https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/k/kultur.html#:~:text=Begriffserkl%C3%A4rung,Zusammenleben%20der%20Menschen%20gestaltet%20ist>

2 <https://www.dwds.de/wb/Kultur>

Errungenschaften auf geistiger, künstlerischer, humanitärer Ebene' (häufig bezogen auf eine ethnische Einheit in einem historisch begrenzten Zeitraum, z. B. *die Kultur der Griechen*), 'verfeinerte, niveauvolle Lebensqualität', [...] verstanden". Verschiedene Kulturen drücken sich unterschiedlich aus und differenzieren in vielerlei Hinsicht, wie z.B.: in Kulturgütern, wie Traditionen und Bräuchen, in regionalen Spezialitäten der Küche usw. Als wichtiges Thema im DaF-Unterricht wird auch kulturelles Erbe bezeichnet, denn „Die *UNESCO* hat sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt des kulturellen Erbes zu schützen. Dies betrifft sowohl das materielle als auch das immaterielle Kulturerbe.“³ Schließlich wird unter Kultur auch die Art und Weise des menschlichen Zusammenlebens verstanden, d.h. wie das Zusammenleben gestaltet ist. Da Kultur als Sammelbegriff verstanden wird, umfasst sie im deutschen Sprachraum sehr unterschiedliche Praktiken, unter anderem auch Vermittlungsangebote kultureller Institutionen, wie z.B.: Führungen, Publikumsgespräche, Workshops, Theater-, Opern- und Tanzvorstellungen, Konzerte oder Leseabende, Unterrichten der künstlerischen Schulfächer, theaterpädagogische Projekte oder Projekte mit Künstler:innen in Schulen. Auch außerschulische Aktivitäten (Vermittlung künstlerischer Techniken und die soziokulturelle Animation), Formen der außerschulischen Wissensvermittlung (Naturwissenschaft und Technik), Produktionen aus Musik, Literatur, Theater, Tanz sowie Ausstellungen, sind hier von großer Bedeutung.

Interkulturalität

Im Verlauf der menschlichen Kulturentwicklung ist das Aufeinandertreffen und der Austausch zwischen Kulturen ein wesentlicher Vorgang. Durch diesen Austausch wurde ermöglicht, Erfindungen und Entwicklungen zwischen Kulturen weiterzugeben, so dass grundlegende Ideen weltweit verbreitet wurden und alle davon profitieren konnten (vgl. Földes 2007: 518). Auf Grunde dessen sind aktuelle Hochtechnologien Ergebnis der Zusammenführung von Ideen, die ihren Ursprung in vielen verschiedenen Kulturen haben und somit Resultat der Interkulturalität, die laut Frantik (2017: 144) Interaktionen zwischen Kulturen bezeichnet und Kommunikation von Individuen mit unterschiedlichen kulturellen Erfahrungshorizonten umfasst. Dabei geht es

3 <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-kunst-und-kultur/was-versteht-man-unter-kultur>, (abgerufen am 25.8.2023)

sowohl um die fremde Kultur als auch um die Kultur, die die Lernenden umgibt, aus der sie kommen, und um die schon gewonnenen Kompetenzen. Das Fremde kann man als etwas Unbekanntes, Andersartiges, Abweichendes oder Seltsames definieren, während man das Eigene als etwas Bekanntes und Insichhabendes betrachtet. Diese zwei Begriffe bedingen sich gegenseitig und sind genauso wichtig beim Fremdsprachenlernen und -lehren. Mit dem Fremden werden oft verschiedene Stereotype, Verallgemeinerungen und Vorurteile verbunden, deren Einfluss auf den Lernprozess und auf die Unterrichtspraxis einer fremden Sprache groß ist (vgl. Maijala 2007: 3). Außerdem betrifft die Interkulturalität nicht nur kulturelle Überschneidungssituationen, „sondern insbesondere die aus interkulturellen Begegnungen neu entstehenden gemeinsamen Formen des Zusammenlebens, der Kommunikation, des Lernens u. v. m.“ (vgl. Frantik 2017: 144). Interkulturalität bezeichnet u.a. auch Fähigkeit und Bereitschaft, verschiedene Kulturen zu verstehen, zu respektieren und in einen Dialog miteinander zu treten, um Konflikte zu vermeiden und Zusammenarbeit zu fördern. Sie wird von der Erziehung gefördert, die wesentlich zur Entwicklung von Toleranz und gegenseitigem Verständnis beiträgt und die es Schülern ermöglicht, ihre eigenen kulturellen Identitäten zu reflektieren und gleichzeitig die Werte und Traditionen anderer Kulturen zu schätzen. Bei diesem Prozess wird einerseits soziale Kohäsion entwickelt und andererseits werden kritisches Denken, Kreativität und Empathie unter den Schülern gefördert. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass Bildungssysteme ein Umfeld schaffen, das verschiedene kulturelle Perspektiven einbezieht. Dies geschieht durch die Entwicklung von Lehrplänen mit integrierter Interkulturalität, die eine bewusste Planung und Umsetzung erfordert, durch Implementierung von Methoden, die den Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen fördern und auf diese Weise werden interkulturelle Kompetenzen zu einem integralen Bestandteil der Bildungsziele.

Interkulturelle Kompetenz

Bei diesem interkulturellen Ansatz wird bei den Lernenden interkulturelle Kompetenz entwickelt und verstärkt. Bollmann et al. (1998: 5) verstehen die interkulturelle Kompetenz als Summe aller Fähigkeiten, „die notwendig sind, um mit Angehörigen anderer Kulturkreise einen Zustand der Gemeinsamkeit herzustellen, der nicht von bestimmten kulturspezifischen Eigenheiten und Vorstellungen dominiert wird.“ Dazu wird die Fähigkeit zur interkulturelle

Kommunikation gezählt, welche außer der fremdsprachlichen Ausbildung auch allgemeine kommunikative und interaktive Fähigkeiten versteht. Es wird von einem fortdauernden dynamischen Prozess gesprochen. Interkulturelle Kompetenz beinhaltet nach Schinschke (1995: 36 ff.) folgende Fähigkeiten:

- Fähigkeit, eigenkulturelle Konzepte zu reaktivieren (Einerseits wird man sich der eigenkulturellen Verstehensvoraussetzungen bewusst und andererseits lernt man die fremde Kultur aus der Sicht ihrer Angehörigen zu verstehen.);
- Fähigkeit zur Vermittlung zwischen eigener und fremder Kultur (Es setzt die Bereitschaft und Fähigkeit voraus, die Eigenständigkeit und Andersartigkeit der anderen Kultur zu akzeptieren und zu respektieren, wobei man auch mit sich und seiner kulturellen Herkunft identisch bleiben soll.);
- Fähigkeit, ein bestimmtes Kommunikationsverhalten zu beherrschen (Man lernt mit den aus verschiedenen Lebenswelten resultierenden Erwartungen und Verhaltensweisen umzugehen und zwischen ihnen kommunikativ vermitteln zu können.);
- Fähigkeit zur Perspektivenübernahme bzw. Empathie (Man lernt die Fähigkeit und Bereitschaft, die Sicht- und Erlebnisweisen anderer Personen im Interaktionsprozess zu erfassen. Zu den interkulturellen Fähigkeiten, die sowohl sprachlichem als auch kulturellem Lernen dienen, gehören laut GER (2001: 106) folgende Fähigkeiten:
- Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen;
- Kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden;
- Fähigkeit, als kulturelle Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen;
- Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden.

Interkultureller Ansatz im DaF-Unterricht

Der interkulturelle Ansatz im DaF-Unterricht zielt darauf ab, den Lernenden nicht nur die deutsche Sprache beizubringen, sondern auch ein Verständnis für die Kultur und Gesellschaft der deutschsprachigen Länder dabei zu entwickeln.

Ein interkulturell geprägter Unterricht schließt authentische, kommunikative Situationen ein und anstatt Geographie, Geschichte, Soziologie, Politologie, Landeskunde soll der mündlichen und schriftlichen Kommunikation Wichtigkeit beigemessen werden, wobei bestimmte Kulturphänomene mit der Sprachwissenschaft auf eine alltägliche Weise kombiniert werden. Linguistische Lehrinhalte werden durch kulturelle Themen unterstützt und auf diese Weise werden interkulturelle Kompetenzen der Studenten, hier am Tourismusstudium, gefördert. Infolgedessen wird der Fremdsprachenunterricht ebenfalls einem weiteren Ziel folgen, u.z. der Vermittlung der Kultur und der Entwicklung und Förderung der Interkulturalität. Mit Hilfe von entsprechenden DaF-Lehrbüchern, bzw. entsprechenden Lehrmaterialien werden bestimmte Vorstellungen von der deutschen Sprache, Gesellschaft und Kultur zur Verfügung gestellt, womit oft die eigenen Einstellungen gegenüber der Gesellschaft der Zielsprache beeinflusst und verändert werden. Das Modell der interkulturellen kommunikativen Kompetenz wurde 1997 von Michael Byram vorgeschlagen, die dann im Gemeinsamen Europäischen Referenzenrahmen⁴ (2001) weiterentwickelt wurden und lauten wie folgt:

- „Deklarates Wissen / savoir“ (umfasst Weltwissen, soziokulturelles Wissen und interkulturelles Bewusstsein);
- „Fertigkeiten und prozedurales Wissen / savoir-faire“ (umfasst praktische Fertigkeiten und interkulturelle Fertigkeiten);
- „Persönlichkeitsbezogene Kompetenz / savoir-être“ (umfasst Einstellungen, Motivationen, Wertvorstellungen, Überzeugungen, kognitiver Stil und Persönlichkeitsfaktoren);
- „Lernfähigkeit / savoir-apprendre“ (umfasst Sprach- und Kommunikationsbewusstsein, allgemeines phonetisches Bewusstsein und phonetische Fertigkeiten, Lerntechniken und heuristische Fertigkeiten).

Der interkulturelle Ansatz sollte den Unterricht durch folgende Methoden bereichern:

- Kooperatives Lernen - Durch Gruppenarbeit und kooperative Projekte lernen die Schüler, zusammen zu arbeiten und unterschiedliche kulturelle Hintergründe zu respektieren. Simulationsspiele und Rollenspiele. Bei dieser Methode wird den Schülern die Möglichkeit geboten, interkulturelle Situationen nachzustellen und zu erleben,

4 <https://www.goethe.de/z/50/commeuro/i5.htm>

wie sich kulturelle Unterschiede auf die Kommunikation und Zusammenarbeit auswirken.

- Service Learning - Schüler engagieren sich in gemeinnützigen Projekten, die interkulturelle Zusammenarbeit erfordern, wobei theoretisches Wissen mit praktischer Erfahrung verbunden wird.
- Interkulturelle Begegnungen - Schulen organisieren Treffen und Austauschprogramme mit Schülern aus anderen Ländern, um den direkten interkulturellen Dialog zu fördern.
- Integrierte Lehrpläne - Lehrpläne, die interkulturelle Themen und Perspektiven beinhalten, sorgen dafür, dass die Schüler kontinuierlich mit kulturellen Unterschieden konfrontiert werden und lernen, diese zu schätzen.
- Authentische Texte - hiermit wird den Schülern / Studenten ein realistischer Einblick in das Leben, die Denkweise und die Traditionen in den deutschsprachigen Ländern gegeben. Dazu werden Zeitungsartikel (sich mit aktuellen Ereignissen und Themen auseinanderzusetzen; diskutieren und freie Meinung äußern), Kurzgeschichten (Einblicke in die deutsche Literatur und Ermutigung über die gesellschaftlichen Themen nachzudenken), Werbeanzeigen (die dt. Kultur und den Konsumgewohnheiten näherzukommen, Analyse der Bedürfnisse und Werte in den Anzeigen), Blogartikel (Informationen über das alltägliche Leben; Diskussion über Reisetipps, Restaurantempfehlungen oder Modeblogs), Liedtexte (Einblicke in die Literatur und Geschichte), Interviews (dt. Sprache in authentischen Situationen zu hören, mehr über das Leben und die Einstellung zu erfahren).
- Interkulturelle Trainings - Darunter werden Workshops und Seminare verstanden, in denen sowohl theoretisches Wissen über andere Kulturen als auch praktische Übungen zur interkulturellen Kommunikation vermittelt werden.
- Fortbildungen und Workshops für die Lehrkräfte - Sie unterstützen Lehrkräfte, das Bewusstsein für kulturelle Unterschiede zu schärfen und den respektvollen Umgang miteinander zu fördern.

Der Umgang mit der deutschen Kultur wird im nichtdeutschsprachigen Ausland anders unternommen als in deutschsprachigen Ländern. Die Auswahl der kulturbezogenen Themen und ihre Behandlungsweise im Unterricht sind je nach Alter und Zielgruppe verschieden. Außerdem spielen die Deutschlehrenden eine sehr große Rolle, denn sie haben die Aufgabe, die deutsche Sprache

und Kultur in den Augen der Studierenden attraktiv zu machen und sie zum Deutschlernen zu motivieren. Dazu trägt die Behandlung der Kulturphänomene der deutschsprachigen Länder bei. Wegen der Subjektivität des Kulturbegriffes und verschiedener Kenntnisse und persönlicher Erfahrungen sollte man danach streben, dass der kommunikative Fremdsprachenunterricht den Lernenden ein möglichst vielseitiges Bild von der fremden Kultur beibringt, das sie dann später durch ihre eigenen Erfahrungen erweitern und nach Wunsch verbessern können. Im DaF-Unterricht betreffen die Fremdbilder in erster Linie Themen, wie: Landeskunde, das Bild der deutschsprachigen Länder in Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien, Selbst- und Erfahrungsberichte von Fremdsprachenvermittlern hinsichtlich der Kulturkontraste. Die Aspekte der Kulturpräsentieren ein vielseitiges Bild darüber, was generell als „etwas Deutsches“, bzw. etwas, das aus den deutschsprachigen Ländern kommt, verstanden wird. Damit wird der Deutschunterricht am Tourismusstudium als ein interkulturelles Lernfeld betrachtet, denn die Beschäftigung mit einer fremden Kultur, in diesem Falle der deutschen, erfordert den Vergleich mit der eigenen und ermöglicht ein differenzierteres Verständnis der beiden Kulturen.⁵ Auf diese Weise kommt man zur Gegenüberstellung mehrerer Kulturen, wodurch Kenntnisse, Erfahrungen und Kompetenzen zum Vorschein gebracht werden. Dabei sind die DaF-Lehrenden Vermittler zwischen zwei (oder mehreren) Kulturen sind, deren Aufgaben sind, verschiedenen Kulturen im Unterricht Platz zu geben, d.h. die Zielkultur und ihre eigene Kultur mit dem Unterricht zu verbinden, den Lernern Empathie zu vermitteln, eine Perspektive zu geben, damit sie diese Fähigkeiten im täglichen Leben anwenden können. Sie sollen den Lernenden helfen, die Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede der zwei Perspektiven / Kulturen, das Fremde und das Eigene, zu erkennen, darüber zu sprechen, sich frei zu äußern und darüber zu diskutieren. Damit der Sprachlehrer interkulturelles Lernen erreichen kann, muss man eine objektive Person sein, die von Vorurteilen befreit ist, Empathie besitzt, keine Klischees/ Stereotypen gegenüber verschiedenen Kulturen hat und sich in diesem Zusammenhang weiterentwickelt.

Aus dem Grunde werden hier einige Themen analysiert, die von großer Wichtigkeit für solch einen Deutschunterricht sind. Das sind Themen wie Höflichkeit, wozu Anreden, Duzen und Siezen gehört, Begrüßungen und Gastfreundschaft. Sie werden im Unterricht angesprochen und durch Texte, Bilder, Lieder, Empfehlungen behandelt und mit der bosnisch-herzegowinischen oder englischen Kultur verglichen.

5 <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-tourismus>

Höflichkeit

Zu den wichtigen Themen gehört auf jeden Fall Höflichkeit, worunter man „ein außerordentlich gutes Benehmen, das durch Zuvorkommenheit und gute Sitten herausragt“ versteht. Die Höflichkeit wird in allen Kulturen besonders geschätzt und umfasst das Einhalten der wichtigsten gesellschaftlichen Regeln⁶. Im digitalen Etymologischen Wörterbuch von Wolfgang Pfeifer⁷ wird Höflichkeit als guter Umgangston, Zuvorkommenheit (mhd. *hovelecheit*) bezeichnet, das ursprünglich vom adeligen und königlichen Hof stammt. „Höflichkeit bedeutet demzufolge, sich so zu benehmen, wie es an einem vornehmen Hof üblich ist.“⁸. Sie kann unterschiedlich ausgedrückt werden, z.B. mit Verben, Phrasen, Konjunktiv, o.ä. „Die Sprache der Höflichkeit im Deutschen ist durch syntaktische und stilistische Sprachmittel gestaltet.“ „Sogenannte Höflichkeitsformen, denen das Duzen und Siezen angehört, sind für den verbalen Austausch äußerst wichtig. Ein System von sprachlichen Höflichkeitsformen bedeutet für die Gesprächsteilnehmer eine Reglementierung oder Sprachanwendung.“ (vgl. Hadwiger 2001). Während im Englischen nur das Anredepronomen „You“ verwendet wird und dabei keine Unterschiede in den zwischenmenschlichen Beziehungen gemacht werden, gibt es im Deutschen und Bosnischen ein zweielementiges System, d.h. das Duzen und das Siezen.

Duzen und Siezen

Beim Siezen wird im Deutschen die 3. Person Plural gebraucht, und nicht die 2. Person Plural wie z.B. im Französischen oder Bosnischen. Diese zwei Anredeformen sind so geregelt, dass man Fremde siezt und Familienmitglieder, FreundInnen und gute Bekannte duzt. Im Deutschen wird das Duzen von den jeweils Höhergestellten, das mit Status, Alter oder (feminin) Geschlecht zu tun hat, angeboten. Schüler ab 16 Jahren werden von den Lehrern gesiezt, während die Praxis zeigt, dass das Duzen oft beibehalten wird, wenn es die Schüler erlauben. Es gibt aber viele Sprachsituationen, wenn in Deutschland sogar von Beginn an geduzt wird, u.z. unter Studierenden, Arbeitern und Angehörigen

6 <https://www.values-academy.de/hoeflichkeit/>

7 „Höflichkeit“, in: Wolfgang Pfeifer et al., Etymologisches Wörterbuch des Deutschen (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/etymwb/H%C3%B6flichkeit>>, abgerufen am 14.04.2023.

8 <https://karrierebibel.de/hoeflichkeit>

bestimmter Berufsgruppen (Sportbereich). Das „Du“ unter den Studierenden wurde an deutschen Hochschulen seit den Sechzigerjahren zur generellen Norm, wohingegen es bei älteren Kommilitonen oder jungen AssistentInnen oft verschieden gehandhabt wird. In der Schweiz wird im allgemeinen schneller geduzt als in Deutschland. Das Duzen wird nicht nur in Wohngemeinschaften, sondern auch gerne von TV-Moderatoren verwendet. Diesen Praxisbeispielen gesellte sich über die Jahre das angelsächsische Business-Du wie im Sinne des „englischen you“⁹. Innerhalb Deutschlands gibt es mehrere Arten vom Duzen und Siezen, wovon das sogenannte „Hamburger Sie“ am häufigsten erwähnt wird. Hierbei handelt es sich um die Anrede, bei der man jemanden beim Vornamen nennt und dazu siezt. Das Gegenteil zum „Hamburger Sie“ sind das „Münchner Du“, auch als „Kassiererinnen-Du“ bekannt („Du, Frau Huber, wie teuer sinn’n die Bohnen?“), und das „Berliner Er“, das früher im deutschsprachigen Raum allgemein als eine mögliche Anredeform gegenüber Untergebenen und rangniederen Personen benutzt wurde, wobei die dritte Person Singular als Anrede genutzt wird („Erzen“). In Deutschland gibt es zwei oppositionelle Tendenzen zu merken, d.h. einerseits wird im Westen unter den Linken das Duzen als Zeichen innerer Distanz verwendet, andererseits beharrten im Osten die Oppositionellen auf dem Siezen. Wenn man die Werbungen in verschiedenen Ländern vergleicht, kann man Unterschiede bemerken, wie z.B. bei der Werbung von Ikea. Während die Kunden in der Schweiz mit „Du“ angesprochen („Wir haben ein tolles Angebot für Dich.“) werden, lautet es in Deutschland: „Wir haben ein tolles Angebot für Sie.“ In Bosnien-Herzegowina werden ältere und fremde Leute gesiezt, aber es wird sehr leicht zum Duzen gewechselt. An den Universitäten werden auch StudentInnen gesiezt, und erst nach der Absprache mit ihnen wird zum Duzen übergewechselt. Im Allgemeinen ist man in B-H viel lockerer und wechselt schnell zum Duzen.

Anrede

Die Namensanrede ist ebenfalls kulturell sehr unterschiedlich geregelt. Im Deutschen werden im Wesentlichen Vornamen, Herr/Frau- und die Titel-plus-Familiename-Anrede unterschieden. Die Titel-Anrede lässt seit der Studentenbewegung in der mündlichen Kommunikation an Universitäten nach, wohingegen sie im Bereich der schriftlichen Kommunikation weiterhin

9 <https://www.sueddeutsche.de/leben/duzen-oder-siezen-die-verduzte-gesellschaft-1.881689>

gilt, dh. im Briefkopf steht unbedingt Prof. Dr. XY. Im Bereich der Medizin werden die Ärzte mit „Frau Doktor“ und „Herr Doktor“ angesprochen, während diese Anredeart in den Kultur- und Sozialwissenschaften in Deutschland nicht gilt, aber in Österreich ist der Magister in der Anrede nicht weglassbar. Deutsche Professoren werden einfach mit „Frau X“ oder „Herr Y“ angesprochen. In Bosnien-Herzegowina werden Fremde mit Herr/Frau plus Familienname oder auch auch neulich mit Vornamen angesprochen, aber auch die Anrede mit Vornamen, vor allem bei jungen Leuten ist im Vormarsch. An bosnisch-herzegowinischen Universitäten ist der Gebrauch von „Kollege“ plus Familien- oder Vorname sowohl im Mündlichen als auch in der schriftlichen Kommunikation in Gebrauch. Die gewählten Höflichkeitsformen hängen damit zusammen, ob Situationen und Beziehungen eher als formell oder informell eingeschätzt werden. Dabei werden alle Ausdrucksebenen genutzt, um den Grad an Formalität oder Informalität zu bestimmen. Ebenso muss eingeschätzt werden, ob die Beziehung symmetrisch oder asymmetrisch ist und ob sich dies auf verbaler Ebene spiegeln darf. In Deutschland und BuH werden Kinder geduzt, aber diese siezen die Erwachsenen, z.B. die Lehrer/innen in der Schule. Auch an USamerikanischen Universitäten ist Asymmetrie der Anrede an Universitäten üblich. Sehr häufig sprechen die Studierenden die Lehrenden als „Dr. Wilson“ oder „Prof. Wilson“ an, diese aber die Studierenden mit Vornamen. In Deutschland sind asymmetrische Anreden seltener, während in BuH beides möglich ist.

Begrüßung

Begrüßungen gehören ganz offensichtlich hierzu, zum Feld der Höflichkeit, also werden sie als Kulturphänomene beim Deutschlehren und -lernen betrachtet. Wenn man die Kulturen miteinander vergleicht, werden gewisse Unterschiede festgestellt und sogar ritualisierte Umgangsformen bemerkt. Begrüßungen können verbal und nonverbal ausgedrückt werden. In deutschsprachigen Ländern werden folgende verbale Begrüßungen benutzt: *hallo, grüß Dich, Guten Tag, Servus, Grüß Gott* u.a., die unterschiedlich nach der Region und der zwischenmenschlichen Beziehung verwendet werden. Von den nonverbalen Grüßen werden folgende festgehalten: Handheben, Anlachen, Winken, Handschlag, ein, zwei, drei Küsschen. Es wurde regelrechte Gruß-Mode bemerkt, u.z. seit einigen Jahren in Süddeutschland wird die aus Frankreich übernommene 3-Küsschen-Methode vor allem zwischen jüngeren Frauen und

Männern praktiziert. In Süddeutschland und Österreich grüßt man einander mit „Grüß Gott“ und in der Schweiz „Grüezi miteinander“ und man bekommt die gleiche Antwort, wobei allen Gesprächspartnern klar ist, dass es hier nicht um Gott geht. Die Grußformeln sind ritualisiert und völlig bedeutungsentlastet, denn hier geht es nur um die Kenntnisannahme.

Gastfreundschaft

Höflichkeit und ihre Formen sind von großer Bedeutung beim Fremdsprachenlernen und sie werden vielfach zur Gestaltung sozialer Beziehungen genutzt. In der Praxis wird zwischen dem Umgang mit einem Fremden oder mit einer vertrauten Person unterschieden. Wenn man jemanden zum ersten Mal zu sich nach Hause eingeladen hat und ihn fragt, was man trinken möchte, dann überlassen viele dem Gastgeber die Option, also was man im Haus hat. Im Gegenteil bei guten Freunden sagt man schon, was man trinken möchte. Was das Begleichen der Rechnung im Restaurant betrifft, ist es in Deutschland üblich, getrennt zu bezahlen, auch wenn es um eine Jogging-, Basketballmannschaftsgruppe oder irgendeine andere Gruppe geht, die nach dem Training zusammen trinken geht. Dasselbe Prinzip gilt auch unter Kollegen und Kolleginnen.

Schlusswort

In diesem Beitrag wurde auf den interkulturellen Kulturansatz im DaF-Unterricht hingewiesen und ganz bestimmte Kulturthemen, die bedeutend für den Tourismusstudium sind, werden analysiert. Dabei sind wir zu bestimmten Schlussfolgerungen gekommen. Während im Englischen nur das Anredepronomen „You“ verwendet wird und dabei keine Unterschiede in den zwischenmenschlichen Beziehungen gemacht werden, gibt es im Deutschen und Bosnischen ein zweielementiges System, d.h. das Duzen und das Siezen. In Deutschland sind letztlich zwar gewisse Regeln der Umgangsformen im Gebrauch, „aber im Alltag entscheidet jeder für sich individuell, wen er wie anzusprechen gedenkt,“ (Hadwiger 2001) d.h. es hängt sehr von der Situation und dem jeweiligen Kommunikationspartner ab. Die Namensanrede ist ebenfalls kulturell sehr unterschiedlich geregelt. Während im Deutschen im Wesentlichen Vornamen, Herr/Frau- und die Titel-plus-Familiename-Anrede unterschieden werden, werden in Bosnien-Herzegowina Fremde mit Herr/Frau

plus Familienname angesprochen. Auch die Neuform der Anrede mit Vornamen, vor allem bei jungen Leuten, ist im Vormarsch. An bosnisch-herzegowinischen Universitäten ist der Gebrauch von „Kollege“ plus Familien- oder Vorname sowohl im Mündlichen als auch in der schriftlichen Kommunikation in Gebrauch. Die gewählten Höflichkeitsformen hängen damit zusammen, ob Situationen und Beziehungen eher als formell oder informell eingeschätzt werden. Begrüßungen gehören zum Feld der Höflichkeit, also werden sie als Kulturphänomene beim Deutschlehren und -lernen betrachtet. In deutschsprachigen Ländern werden verbale Begrüßungen benutzt, die unterschiedlich nach der Region und der zwischenmenschlichen Beziehung verwendet werden. Was die Gastfreundschaft betrifft, gibt es Unterschiede im Gebrauch. In Deutschland ist es üblich, getrennt zu bezahlen, was nicht den bosnisch-herzegovinisches Verhältnissen entspricht, wo es noch immer gilt, dass der Eingeladene nicht bezahlt.

Aufgrund der Erfahrungen am Tourismustudium können wir feststellen, dass es von großer Wichtigkeit ist, Interkulturalität und Entwicklung der interkulturellen Kompetenz im DaF-Unterricht zu fördern. Um dies zu erreichen, sollten den Lehrkräften Fortbildungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Verwendung der Zielsprache angeboten werden und deren Kontinuität sollte gewährleistet sein. Außerdem sollten den Lehrkräften Möglichkeiten angeboten werden, sich über die zugänglichen Lehrerhandbücher zu informieren und sich bei der Erstellung neuer wirksamer Materialien im interkulturellen Zusammenhang zu beteiligen. Da beim interkulturellen Ansatz Fähigkeiten wie Empathie und Toleranz erwartet werden, sollten interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten gefördert werden, um das Bewusstsein der Studierenden und Lehrkräfte zu erhöhen. Die Studierenden sollten durch Erasmus-Programme dazu ermutigt werden, in verschiedenen Ländern zu studieren und an Projekten in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften teilzunehmen, da sie zum interkulturellen Lernen beitragen.

Zaključak:

U ovom radu nastoji se ukazati na značaj kulture u nastavi njemačkog kao stranog jezika (DaF), kao i na drugačiji pristup kulturi na visokoškolskim ustanovama. Osim toga, analizirane su i određene teme iz kulture koje su značajne za studij turizma. Na osnovu toga došli smo do određenih zaključaka. Dok se u engleskom jeziku koristi samo zamjenica „You“, bez razlika u međuljudskim odnosima, u njemačkom i bosanskom jeziku postoji dvodijelni sistem, tj. obraćanje sa

„ti“ i „Vi“. Iako postoje određena pravila u vezi sa ponašanjem u Njemačkoj, u svakodnevnom životu svako pojedinačno odlučuje kako će se obraćati drugima, tj. to zavisi od situacije i konkretne osobe s kojom se komunicira. Obraćanje imenom takođe je s aspekta kulture vrlo različito uređeno. Dok se u njemačkom jeziku uglavnom koriste imena, obraćanje sa „Herr/Frau“ i titulama plus prezime, u Bosni i Hercegovini, strancima se obraća sa „gospodin/gospođa“ plus prezime. Takođe, nova forma obraćanja sa imenom, naročito među mladima, postaje sve popularnija. Na univerzitetima u Bosni i Hercegovini, upotreba termina „kolega“ plus prezime ili ime koristi se kako u usmenoj, tako i u pisanoj komunikaciji. Izbor učtivih oblika obraćanja zavisi od situacije i da li se odnosi procenjuju kao formalni ili neformalni. Pozdravi spadaju u područje učtivosti, te se stoga smatraju kulturnim fenomenima u nastavi i učenju njemačkog jezika. U njemačkim govornim područjima koriste se verbalni pozdravi, koji se različito koriste, u zavisnosti od regije i međuljudskih odnosa. Što se tiče gostoprimstva, postoje razlike u upotrebi. U Njemačkoj je uobičajeno da se plaća odvojeno, što nije slučaj u Bosni i Hercegovini, gdje i dalje važi pravilo da pozvani ne plaća.

Na osnovu iskustava sa studija turizma, diskutovani su aspekti interkulturalnog pristupa, tako da na kraju možemo zaključiti da je od velike važnosti promovisati interkulturalnost i razvoj interkulturalne kompetencije u nastavi DaF-a. Da bi se to postiglo, nastavnicima treba ponuditi mogućnosti za usavršavanje u vezi sa korištenjem ciljanog jezika u kontinuitetu. Takođe, nastavnicima treba omogućiti informisanje o dostupnim priručnicima za nastavnike, kao i da učestvuju u izradi novih efikasnih materijala u interkulturalnom kontekstu. Pošto se od interkulturalnog pristupa očekuju vještine kao što su empatija i tolerancija, potrebno je podsticati razvoj interkulturalnih komunikacijskih vještina kako bi se podigla svijest studenata i nastavnika. Studente treba ohrabriti da učestvuju u Erasmus+ programu i studiraju u različitim zemljama, kao i da učestvuju u projektima u saradnji sa nastavnicima, jer to doprinosi interkulturalnom učenju.

Literaturverzeichnis:

- Ali, A. S. M. (2015): *Interkulturelle Kompetenzen aufbauen im universitären DaF-Unterricht in Ägypten. Überlegungen zu DaF-Lehrwerken und ihren Konzepten*, in: Journal of Faculty of Languages & Translation 100 Issue No. 9.
- Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.) 2007: *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. 5., gegenüber der vierten unveränderte Auflage. Tübingen; Basel: Francke Verlag.

- Bollmann, A. Et al. (1998): „Interkulturelle Kompetenz als Lernziel“, Duisburg Working Papers on East Asian Studies, No. 17/1998, Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, Institut für Ostasienwissenschaften, Duisburg. (<https://www.econstor.eu/handle/10419/40992>)
- Demirel, M.B. (2019): *Interkulturelles Lernen im Daf-Unterricht: eine Fallstudie mit den Lehrkräften in der Türkei*, Anadolu Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi (AUJEF), 3(2), 132-150. (https://www.researchgate.net/publication/333011869_Interkulturelles_Lernen_im_Daf-Unterricht_Eine_Fallstudie_mit_den_Dozenten_in_der_Turkei)
- Földes, C. (Hg.) (2007): *Interkulturelle Kommunikation. Positionen zu Forschungsfragen, Methoden und Perspektiven*. Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis, Supplement; 7, Universitätsverlag Veszprém und Praesensverlag Wien, Wien.
- Földes, C. (2009): „Black Box 'Interkulturalität'. Die unbekannte Bekannte (nicht nur) für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache. Rückblick, Kontexte und Ausblick“ In: *Wirkendes Wort*. Trier 59 (2009) 3. – S. 503–525. [<http://www.foeldes.eu/sites/default/files/Interkulturalitaet.pdf>] (online als PDF)]
- Frantik, P. 2017: „Interkulturalität“ In: Ziemer, K. (Hrsg.) *Lexikon Inklusion*. Vandenhoeck & Ruprecht, 144–145.
- Hadwiger, D. (2001): *Das Duzen und Siezen*, München, GRIN Verlag, (<https://www.grin.com/document/104464>)
- House, J. (1996): „Zum Erwerb Interkultureller Kompetenz im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache“ In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 1: 3.
- Maijala, M. (2007): „Was ein Lehrwerk können muss – Thesen und Empfehlungen zu Potenzialen und Grenzen des Lehrwerks im Unterricht Deutsch als Fremdsprache“, In: *Info DaF* 34, 6, 543-561.
- Maijala, M. 2008: „Zwischen den Welten – Reflexionen zu interkulturellen Aspekten im DaF-Unterricht und in DaFLehrwerken“ In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 1(3).
- Schinscke, A. (1995): „Perspektivenübernahme als grundlegende Fähigkeit im Umgang mit Fremdem“ In: Bredella, L./ Christ, H. (Hrsg.): *Didaktik des Fremdverstehens. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Narr: 36-50.
- Weinrich, P. (2015): *Interkulturelle Kommunikation: Ein Lehrbuch für Studium und Praxis*. Springer VS.

Internetquellen:

Pfeifer, W. et al. (1993): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache*, <<https://www.dwds.de/d/wb-etymwb>> (abgerufen am 14.04.2023)

<https://www.dwds.de/wb/Kultur> (abgerufen am 14.04.2023)

<https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/k/kultur.html#:~:text=Begriffserkl%C3%A4rung,Zusammenleben%20der%20Menschen%20gestaltet%20ist> (abgerufen am 9.5.2023)

<https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-kunst-und-kultur/was-versteht-man-unter-kultur> (abgerufen am 25.8.2023)

<https://www.values-academy.de/hoeflichkeit> (abgerufen am 9.5.2023)

<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-tourismus> (abgerufen am 23.8.2023.)

<https://www.goethe.de/z/50/commeuro/i5.htm> (abgerufen am 20.10.2024)

<https://karrierebibel.de/hoeflichkeit> (abgerufen am 20.10.2024)

<https://www.sueddeutsche.de/leben/duzen-oder-siezen-die-verduzte-gesellschaft-1.881689> (abgerufen am 23.8.2023.)